

Bürgerbegehren

Information & Diskussion in Türkenfeld

Türkenfeld - Am 27. Oktober fand im Gasthof Hartl eine von ca. 140 Bürgern besuchte Veranstaltung zum Bürgerbegehren „Ja zum Einkaufen im Dorf, kein Supermarkt auf der grünen Wiese“ statt.

Nach der Begrüßung durch Dr. Roland Morell stellte zunächst Rainer Hegnauer (1. Vertreter des Bürgerbeg.) dar, warum die IG Dorfentwicklung das Bürgerbegehren gegen das Ratsbegehren stellt. Grund dafür ist, dass in der Fragestellung des Ratsbegehren das wichtigste Ziel, die innerörtliche Entwicklung von Türkenfeld, nicht enthalten ist. Nach einer kurzen Zusammenfassung der Argumente für eine innerörtliche Entwicklung durch Martina Uhlemann und Hans Well, erläuterte Dieter Gewies, seit 14 Jahren 1. Bgm. in Furth bei Landshut, die dortige Dorferneuerung. In der 3300 Einwohner zählenden Gemeinde wurde die Dorferneuerung ohne staatliche Mittel durchgeführt, die Wartezeit für das staatliche Programm dauerte den Furthern zu lange. Daher sei es für Türkenfeld ein Glücksfall, so Gewies, dass schon im Januar 2011 mit staatlicher Unterstützung die Dorferneuerung begonnen werden könne.

Dieter Gewies betonte, dass eine innere Dorfentwicklung und gleichzeitige Außenansiedlung von Lebensmittelmärkten nicht möglich sei, die Geschäfte im Dorf würden schleichend, eines nach dem anderen, durch die größere Konkurrenz am Ortsrand verdrängt werden. Die Lage und Bausubstanz von Türkenfeld bezeichnete er als „traumhaft“. Sein Rat an die Türkenfelder: „Ortsmitte stärken und keine Außenansiedlung zulassen!“ Nach ihm legte Einzelhandelsberater Wolfgang Gröll dar, dass die Kaufkraft Türkenfelds nicht für zwei Supermärkte in der geplanten Größe und im gleichen Preissegment ausreiche. Es handele sich nicht um eine Konkurrenzansiedlung, sondern um einen knallharten Verdrängungswettbewerb mit Folgen für alle Bürger: Kleine Geschäfte müssten schließen, der bestehende Supermarkt sei gefährdet, die Dorfmitte verö-

det. Gröll bezweifelte, dass die Bürger aus den Ortschaften Landsberied und Schöngeising - wie im Gutachten der Gemeinde Türkenfeld zu Grunde gelegt - nach Türkenfeld zum Einkaufen fahren würden und bemängelte, dass der neu gebaute REWE Supermarkt in Eching überhaupt nicht berücksichtigt werde. Anschließend ging Martin Wölmüller, Geschäftsführer des Landesamtes für Heimatpflege, nochmals auf die Edeka „Information“ vom Juli ein. „Glauben sie wirklich den Edeka Werbespruch: „Edeka liebt Türkenfeld?“ Er verglich Edeka mit einem Bräutigam, der die Braut Türkenfeld umwirbt, ausschlaggebend sei hier wohl, was die Braut in die Ehe als Mitgift mit einbringe und wer künftig für den Unterhalt Sorge. Auch er riet den Türkenfeldern, nichts über's Knie zu brechen, und die Mahnung des von der Gemeinde beauftragten CIMA Gutachters Hörmann ernst zu nehmen, zuerst die innerörtliche Entwicklung voran zu treiben, da der Standort neben der Schule auch in fünf Jahren der Gemeinde noch „aus den Händen gerissen würde“. Ein Bürger befürchtet eine weitere aggressive Werbeaktion durch Edeka, Gemeinderat Robert Müller erklärte den Anwesenden die Möglichkeiten einer sinnvollen Bauplanung im Ort. Ein Edeka-Befürworter hält den geplanten Standort bereits durch die Schule verunstaltet und daher für nicht schützenswert. Gemeinderat Christoph Meier bestätigt, dass eine Erweiterung des Gewerbegebietes in der Zukunft nicht ausgeschlossen werden kann.

Die Fragen der Bürger zu Dorfentwicklung und Supermarkt wurden von den Referenten und den Vertretern des Bürgerbegehrens ausführlich beantwortet.

Die persönlich eingeladenen Vertreter der Gemeinde, der 1. Bürgermeister Pius Keller und die 2. Bürgermeisterin Claudia Glas, blieben der Veranstaltung aus nicht bekannten Gründen fern. Dies wurde von einigen Mitbürgern kritisiert, da man gerne den Standpunkt des Gemeindeoberhauptes erfahren hätte. Uhlemann/Hegnauer